

daß es ihn befremdete. Es war sein erster Gang nach der Ankunft. Wißt ihr denn, guten Leute? fragte er.

Nur das, wovon man sich in der Stadt erzählt, antwortete Ulrich und theilte ihm Mehreres mit. — Illner berichtete hierauf manchen in falschem Lichte dargestellten Umstand und schloß dann seufzend also: Das unglückliche Geheimniß, das ich mitzubringen glaubte, ist sonach in der Hauptsache schon vor der gerichtlichen Scheidung gelöst, welche von Charlottens schriftlicher Zustimmung erleichtert wird. Ich scheine durch die Ehe nicht glücklich werden zu sollen und leide an zu bittern Erfahrungen, um fernere Ansprüche auf den Segen des Familienlebens zu wagen. Sein hierbei, wie bewußtlos, auf Kunigunden fallender Blick lockte eine Thräne in's Auge der durch ihren Gemahl von seinen frühern Absichten auf ihre Hand Unterrichteten, welche diese aus dem Zimmer trieb. Die Vergangenheit regte ihre Phantasie auf das traurigste an. Nur alljugut fühlte sie, daß es eigentliche Liebe gewesen war, was sie für Illner empfunden hatte, und daß ihre nachherige Leidenschaft mehr auf dem Grunde der Dankbarkeit und der Schönheit von Ulrichs Herzen emporgewachsen war. Der Aufmerksamkeit des Letztern entging ihr gereizter Zustand nicht, auch fiel dabei die ihn sehr beunruhigende Ahnung der Wahrheit in seiner Seele auf.

Illner ergriff den ersten Augenblick ihrer Abwesenheit, um über ihre ihm außerordentlich aufgefallene Kränklichkeit sich auszulassen. Ulrich schloß ihm sodann seinen, eben dieses Umstandes wegen, so schwer geängsteten Busen auf.

Der dazukommende Arzt war für solch ein Gespräch gerade der rechte Mann und auch nicht, weil er achselzuckend eingestand, daß er, da der Körper der Patientin in keiner seiner natürlichen Funktionen gestört zu seyn scheine, bis jetzt dem Uebel nicht recht beizukommen wisse. Ihr Uebel scheine durchaus vom Gemüthe auszugehen.

Ein einige Tage später, zu Kunigunden's offenbarem Leidwesen, von ihm mitgebrachter fremder Arzt, der eines ausgezeichneten Rufes genoss, legte dieselben Ansichten an den Tag. Die ziemlich weit vorgedrückte Schwangerschaft äusserte er dann gegen den bekümmerten Gatten, könne vielleicht auch Antheil an der Sache haben.

Nächtliche Phantasieen stellten sich hierauf ein, von denen beide Aerzte glaubten, daß sie sich im Wochenbette verlieren dürften. Ueberhaupt versah man sich immer mehr einer wesentlichen Besserung der Patientin von diesem.

Allein diese schöne Blüthe blieb ohne Frucht. Mit Kunigunden's Entbindung von einem todtten Knaben, nahmen ihre früheren Phantasieen, statt aufzuhören, einen weit heftigern Charakter an, welcher noch fortbauerte, als die gewöhnlichen, mit dem Kindbette verbundenen, körperlichen Beschwerden, schon völlig vorübergegangen waren. — Eine ungemene Schüchternheit zeigte sich in ihrem sonst so unbefangenen Blicke. Zuweilen verließ sie mit ihrer Arbeit plötzlich den Sitz und wilden Auges zurückschauend zögerte sie lange, ehe sie einen andern Platz wählte, von dem sie dann bald ganz auf die nämliche Weise emporfrang.

Gewöhnlich vermehrten sich mit der Abenddämmerung ihre innern Schrecken. Ohne Begleitung wagte sie dann keinen Schritt vor die Zimmerthür und auch im Zimmer selbst bedurfte sie allezeit einer Gesellschafterin. Gleichwohl hielt sie bisweilen auf einmal beide Hände abwehrend vor sich hin und fragte mit kaum vernehmbarer Stimme: Seht Ihr denn nichts? oder: Hörtet Ihr nichts?

Einst am hellen Mittage kam sie in äusserster Verzweiflung aus dem Garten, den Gärtner um Gottes willen bittend, von ihr die Verfolgerin abzuhalten, welche ihr drohe, sie mit den rollenden Augen zu vergiften. Und doch war ausser dem Gärtner kein Mensch wahrzunehmen. Die Aerzte hatten erst schwächende und dann stärkende Mittel an ihr versucht. Eins so erfolglos als das andere. Endlich wußten sie sich nicht weiter zu helfen, als dem durch diese Umstände fast selbst bis zum Wahnsinne gebrachten Ulrich aufzuerlegen, daß er, trotz ihrer frühern, ihr noch immer vor dem Geiste schwebenden, leidenschaftlichen Bitte, ihrer Eigenheiten halber nicht in sie zu dringen, diesen Versuch wiederholen möchte, da jenen inzwischen weit furchtbarer gewordenen Eigenheiten nicht entgegenzuwirken sey, bevor man den Schlüssel dazu aufgefunden.

(Der Beschluß folgt.)